

lassen sie ihr quak! quak! hören. Es klingt zwar nicht schön; aber dennoch freuen wir uns darüber; denn es sagt uns, daß der liebe Frühling wieder da ist.

Im Frühling legen die Frösche Eier, Froschlaich genannt. Diese sind so groß wie eine Erbse. Der Frosch kann sie gar nicht ausbrüten; denn er ist immer kalt. Aber das besorgt für ihn die Sonne. Drum legt er sie auch immer dahin, wohin die Sonne recht gut scheinen kann. Aus den Eiern kommen jedoch nicht gleich kleine Frösche, sondern Tiere, die fast wie Fische aussehen, nur haben sie dickere Köpfe als diese und außerdem auch kleine Schwänze. Man nennt sie Kaulquappen. Aus ihnen werden nach und nach kleine Frösche. Im Herbst gehen die Frösche ins Wasser, legen sich auf den Grund und schlafen. Dann sind sie wie tot. Man kann sie schlagen, stechen, sie regen sich nicht. Die Frösche fressen viele Fliegen, Mücken, Käfer, Schnecken und Spinnen. Sie sind dadurch nützlich.

Dietzeins Reisebuch.

168. Der Laubfrosch.

Der Laubfrosch trägt, wie ein Jägersmann, ein grünes Köckchen. An seinen Füßen, besonders an den Hinterfüßen hat er kleine klebrige Ballen, womit er sich an Zweigen und Blättern festhalten kann. Im Frühling und Vor Sommer lebt er in Teichen, welche viel grünes Ge-
sträuch um sich herum haben. Während seine Herren Vetter, die gemeinen Frösche, in den Sümpfen ein Konzert geben oder eine Oper vortragen, legt er seine Eier ins Wasser und schreit dann und wann vergnügt darein. Dies klingt fast wie Schlittenschellen, die er aber nie gehört hat; denn im Winter liegt er erstarrt im Schlamme. Aus den Eiern kommen kleine Kaulquappen, runde Dingerchen ohne Beine und mit einem Schwanz, die erst nach zwei Monaten die Froschgestalt erhalten. Im Sommer wohnt der